

Strukturgruppe

Weissenbühl Ost

Quartier

Marzili-Weissenbühl

Im Gebiet der südöstlich der Südbahnstrasse leicht gekrümmten Chutzenstrasse liegen tangential und radial eine Reihe von Wohnblöcken von verschiedenen Architekten und Bauherren. Die Bauten werden teilweise durch rechtwinklig einmündende Strassen erschlossen (Goumoenstrasse, Landhausweg, Morillonstrasse, Zwinglistrasse). Sie sind in den 1930er bis 1950er Jahren aus der Notwendigkeit entstanden, am damaligen Stadtrand neuen und günstigen Wohnraum zu schaffen. Gemeinsam mit den Wohnblöcken am Heckenweg 2ff schliessen sie die Lücken zwischen Seftigenstrasse und Knüslhubelweg, der erst dadurch fester mit dem Stadtorganismus verbunden wird. Der zeitliche Schwerpunkt liegt in den unmittelbaren Nachkriegsjahren. Die in der Regel viergeschossigen Häuser folgen meist demselben konventionellen Grundschema mit zentralem Treppenhaus, südseitigen Balkonen und flachem Satteldach. Eine leicht abweichende Lösung stellen die Häuser in der Zwinglistrasse 2-8a dar, die aus dem Jahr 1957 stammen und somit die jüngsten Bauten der gesamten Gruppe sind. Die Architekten Röthlisberger und Michel nutzen die hier schräg verlaufende Zwinglistrasse gestalterisch geschickt durch gestaffelte Anordnung aus und tragen so wesentlich zur Verlebendigung des Strassenraumes bei. Unterstrichen wird dieser neuartige Akzent durch die gezielte Anwendung von Sichtbacksteinmauerwerk. Die übrigen Blocks sind zu fluchtenden Einheiten von zwei bis sechs Häusern zusammengefasst. Die mit acht Häusern auffallend lange Einheit Chutzenstrasse 32-46 ist dadurch entstanden, dass die Lücke zwischen den Nummern 32-36 und 44-46, beide Blocks sind um 1944 erbaut, 1958 nachträglich geschlossen wurde. Die Häuser Chutzenstrasse 54-64 aus dem Jahr 1946 vom Zürcher Architekt Armin Oetiker, heben sich von den eher einfachen Beispielen wie Zwinglistrasse 18-22 oder Morillonstrasse 30-38 durch Schalenbalkon, farblich differenzierte, stark strukturierte Verputze und sorgfältige Fenstergitter ab. Originelle Balkone weisen auch die Häuser Chutzenstrasse 67-69 der Architekten M. und O. Lutstorf aus den Jahren 1948-49 auf. Schliesslich sind die Häuser von Walter von Gunten an der Morillonstrasse 40-50 (erbaut 1937-39), verglichen mit den ebenfalls von ihm stammenden Häusern Morillonstrasse 28, Seftigenstrasse 64/68 aus den Jahren 1933/34, erstaunlich konservativ.

Die Strukturgruppe ohne eingestufte Objekte überzeugt vor allem durch die Einheitlichkeit ihrer in relativ kurzer Zeit entstandenen Bausubstanz und durch ihre qualitätvollen Zwischenräume.

M.R.



